

Dahn, Felix: Der Mann muß bald zurück vom Walde kehren: – (1873)

1 Der Mann muß bald zurück vom Walde kehren: –
2 Er sammelt Reisholz: – lieblich neigt der Wind,
3 Der Abendwind, des hohen Grases Ähren
4 Und spielt im lichten Haare meinem Kind.

5 Wie schlafst du süß, mein Sohn, und schlingst noch fest
6 Im Schlaf um meinen Hals den weichen Arm:
7 Nicht fürchte, daß die Mutter dich verläßt –:
8 Ich bin bei dir: an meiner Brust ist's warm. –

9 Von Osten her, da leuchtet ferner Schimmer –
10 Von Eden sind's die hohen goldnen Tore:
11 Die schlanken Edelpalmen seh' ich nimmer,
12 Die dort umblühet stehn von buntem Flore.

13 Schön war es dort! Viel heller schien die Sonne –!
14 Ach, anfangs wollte mir das Herz vergehn
15 Um jenes Gartens wunderhafte Wonne,
16 Fühlt' ich von dorther süße Düfte wehn.

17 Nun aber schweigt mir längst dies eitle Sehnen:
18 Du, du, mein Kind, hast mich davon befreit:
19 Nicht geb' ich meiner Mutterliebe Tränen
20 Um jenes Paradieses Seligkeit.

21 Wenn du mich eng umschlingst mit zarten Armen,
22 Drückt unsre Schuld und Gottes Fluch mich minder:
23 Ich fühl's: Gott ist ein ewiges Erbarmen:
24 Er liebt uns auch, denn wir sind seine Kinder!

25 Schon flutet Dämmerung über Edens Toren:
26 Da kommt mein Gatte: still, Freund, schreite sacht:
27 Es schläft das Kindlein, das ich dir geboren,

28 O küsse leise, daß es nicht erwacht!

(Textopus: Der Mann muß bald zurück vom Walde kehren: –. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/28-o-kusse-leise-dass-es-nicht-erwacht>)